

„Die Realität ist das Bild, sie ist ganz sicher nicht auf dem Bild.“ Georg Baselitz

Georg Baselitz: Zum 85. Geburtstag.

Ausstellung im Museum Würth 2 / Atrium, in Künzelsau bis zum 16.07.2023



Georg Baselitz; *A domestic scene I*; 1999, Öl auf Leinwand, Sammlung Würth, Inv. 9555,

Foto: J. Littkemann © Georg Baselitz 2022

Nach dem Schulabschluss im Jahr 1956 studiert Baselitz Malerei an der 'Hochschule für bildende und angewandte Kunst' in Berlin-Weißensee. Aber er hat Schwierigkeiten damit, seine individuelle Persönlichkeit den sozialistischen Idealen der DDR unterzuordnen, sodass er bereits im ersten Jahr seines Kunststudiums in Ostberlin „wegen gesellschaftspolitischer Unreife“ von dieser Hochschule verwiesen wird. Im darauf folgenden Jahr bereits setzt er sein Kunststudium an der 'Hochschule für Bildende Künste' in Westberlin bei Professor Hann Trier fort und zieht um in den Westen. Von dort unternimmt er in den folgenden Jahren diverse Reisen nach Amsterdam und Paris, auch beschäftigt er sich eingehend mit der Sammlung Prinzhorn. Baselitz begegnet Werken von Wassily Kandinsky, Kasimir Malewitsch und Ernst Wilhelm Nay, so unter anderem auch auf der II. Documenta 1959 in Kassel - und ist fasziniert von den facettenreichen kunsttheoretischen Auffassungen dieser Künstler. Im Jahr 1961 nimmt er, in enger Anlehnung an seinen Geburtsort Deutschbaselitz, den Künstlernamen Georg Baselitz an. Im Rahmen einer mit seinem Malerkollegen Eugen Schönebeck im selben Jahr gemeinsam organisierten Ausstellung veröffentlichen sie das „Pandämonische Manifest I“, eine Proklamation, in der sich bereits die allseitige Rebellion gegen das Glatte und Schöne zeigt, was für Baselitz' Malerei dieser Jahre bestimmend ist. Mitte der 1960er-Jahre entstehen scheinbar noch radikalere Frakturbilder, die sich durch zerstückelte und wiederum zusammengesetz-